

Schmuck etc. Nach dem Tod seines Sohnes widmete er sich nur mehr kleineren Arbeiten. Die von R. betreute künstler. Gesamtdurchführung (1862) des geschnitzten Altares (Entwurf von Ferstel, s. d.) und der Orgelepore (Entwurf von Josef R.) für die Lambergische Friedhofskapelle in Nezamislitz (Nezamislíce) gehört zum Besten, was der Historismus in der Holzbearbeitung hervorbrachte. R.s Meisterstück war der Kaiserpokal, dessen Programm sicher von Stifter stammt. Ausst.: Wien 1880/81, Linz 1968.

W. (tw. gem. mit Josef R.): Kaiserpokal, ca. 1863 (Holz, Schloß Ambras b. Innsbruck); Kreuzweg, Pietà, beide 1863 (Marienkapelle, Stift St. Florian); Altar, 1864 (Pfarrkirche, Dt. Beneschau, CSSR); Altarwerke, 1865 (Pfarrkirche, Budweis, CSSR); Altäre, Kanzel, Taufbecken, 1868 (Dekanatskirche, Kaplitz, CSSR); Altar, 1870 (Pfarrkirche, Korneuburg, NÖ); Jahreszeitenkanne; A. Fischer, E. Frh. v. Bach (beide Porträts); Radetzky's Einzug in Mailand (Relief, Schloß Ambras b. Innsbruck); etc.

L. (tw. Familienartikel): *Wr. Ztg.* vom 12. und *N. Fr. Pr.* vom 15. 2. 1876 (für Josef R.); *Tages-Post* (Linz) vom 9. 1. 1900; *RP* vom 25. 2. 1936; *Linzer Volksbl.* vom 29. 6. 1968; *J. Schmidt, Linzer Kunstchronik* 1, 1931, S. 130ff.; *O. Jungmair, A. Stifters Freundeskreis in Linz*, in: *Oberösterr. Heimatbl.* 9, 1955, S. 276ff.; *B. Ulm, J. und J. R. Die Bildschmitzer A. Stifters*, in: *Adalbert Stifter-Inst. des Landes OÖ. Vjs.* 17, 1968, S. 133ff.; *H. Slapnicka, Zwischen „gemütlichem Realismus“ und Jugendstil*, in: *OÖ* 30, 1980, n. 4, S. 66; *Bénézit; Kosch, Kath. Deutschland; Krackowitzer; Masaryk; Otto; Seubert; Thiem-Becker; Wurzbach; Die bildende Kunst in Österr.*, hrsg. von K. Ginhart, 6, 1943, S. 75; *A. Großschopf, A. Stifter*, (1967), *Bildn.* 162ff., 199, 201; *B. Ulm, Der Pacher-Altar in Skizzenbüchern und Abgüssen*, in: *M. Koller - N. Wibiral, Der Pacher-Altar in St. Wolfgang (= Stud. zu Denkmalschutz und Denkmalpflege 11)*, 1981, S. 86ff. (B. Ulm)

Rintelen Anton d. Ä., Jurist. * Münster (BRD), 1. 4. 1842; † Graz, 23. 3. 1905. Sohn eines kgl. preuß. Reg. Rates, Vater des Folgenden; stud. an den Univ. Bonn, Prag, Innsbruck und Graz (1864) Jus, 1865 Dr. jur. Nach Konzipiententätigkeit in verschiedenen Anwaltskanzleien eröffnete er 1871 eine eigene Kanzlei. R. war immer ein engagierter Verfechter kath. Interessen in der Auseinandersetzung mit den Liberalen. Gem. mit verschiedenen anderen Persönlichkeiten wie H. Maaßen und Tewes beteiligte er sich an kath. Ver. Bildungen, war u. a. Rechtsberater des Kath. Preßver. in der Diözese Graz-Seckau und arbeitete daneben mit dem kath.-konservativen Volksver. zusammen. Ab 1880 ständiges Mitgl. des Reichsgerichtes; Aufsichtsratmitgl. verschiedener Wirtschaftsunternehmungen wie Wr. Bankver., 1. Grazer Aktienbrauerei und Lokalbahn Gleisdorf-Weiz. R. genoß trotz seiner profilierten Haltung in den Kulturkampfauseinandersetzungen in der

Stmk. die Hochachtung seiner liberalen Gegenspieler.

L.: *Grazer Tagbl.* vom 24., *Grazer Volksbl.* vom 24. und 27. 3. 1905 (Abendausg.); *A. Rintelen jun., Erinnerungen an Österr. Weg*, 1941; *K. M. Stepan, Stueckwerk im Spiegel*, (1949), s. Reg.; *100 Jahre österr. Rechtsanwaltskammern. 1850-1950*, 1950, S. 14; *R.sche Familienbl.* (1910-30), *Potsdam, DDR.* (D. A. Binder)

Rintelen Anton d. J., Jurist und Politiker. * Graz, 15. 11. 1876; † Graz, 28. 1. 1946. Sohn des Vorigen; stud. 1894-98 an der Univ. Graz Jus, 1898 Dr. jur. Begann unter dem Einfluß von Tewes und Sperl wiss. zu arbeiten. Nach einem Stud.Aufenthalt in Wien 1902 Priv. Doz. an der Univ. Graz für österr. zivilgerichtliches Verfahren. 1902/1903 Supplent an der Dt. Univ. Prag, 1903 ao. Prof., 1906 o. Prof.; 1908/09 Dekan, war er in den Kulturkampf und in die Nationalitätenauseinandersetzungen (Wahrmundaffäre, Studentenunruhen) involviert. 1911 o. Prof. für zivilgerichtliches Verfahren an der Univ. Graz. Während des Ersten Weltkriegs war R. freiwillig im Militärgerichtsdienst tätig (1915 Landsturm-Obtl.-Auditor), zunächst im Kriegsmin. (Militärgesetzgebung), ab 1916 beim Militärkmdo. Graz (Landwehrgruppe), ab 1917 beim Landwehrdiv. Gericht Graz (Verhandlungsleiter). Daneben wirkte er mit Sondergenehmigung weiter an der Univ. 1918/19 Dekan. 1918 wurde R. von der provisor. Landesversmlg. als Vertreter der Christlichsozialen zum stellvertretenden Landeshtpm. gewählt, nach den Landtagswahlen von 1919 einstimmig zum Landeshtpm. Kontakte zur steir. Heimwehr (Pfrimer), zu ung. rechtsgerichteten Kreisen (seit der Räterediktatur) und zu Mussolini (seit 1923) bestimmten immer mehr seine Politik. Wirtschaftsmaßnahmen (u. a. italien. Investitionen) und Volksbildungsarbeit (Gründung von St. Martin) verstärkten R.s Einfluß. 1926 trat er von seinem Amt als Landeshtpm. zurück und übernahm unter Bundeskanzler Ramek (s. d.) das Unterrichtsmin. (Kabinettt Ramek II), nachdem er seinen Vorgänger Schneider wegen dessen Schulpolitik heftig kritisiert hatte oder – nach anderer Version – um den Zusammenbruch der Steirerbank von Wien aus zu verhindern. 1928 wurde er – trotz gegenteiliger Bemühungen der Sozialdemokraten, aber auch von innerparteilichen Gegnern wie Gürtler und Stepan – wieder Landeshtpm. und entwickelte zunehmende Aktivitäten, um Bundeskanzler zu werden. Gerüchte in diesem Zusammenhang waren während und nach dem Pfrimerputsch (1931) im Umlauf. In der Regierung von